

Studium in Istanbul – ein wahrgewordener Traum?

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester WiSe 2022/2023 an der Kültür Universität in Istanbul (Türkei)

von Mariye Uluoglu

Sechs Monate. Eigentlich keine allzu lange Zeit. Warum fällt es mir dann so schwer diese kurze Zeit in nur drei Seiten unterzubringen? Schon seit dem ersten Semester wollte ich diese Reise antreten. Meiner Kultur und Religion näherkommen. Doch wie bin ich die Sache angegangen?

Die Vorbereitungen waren weder kompliziert, noch anstrengend. Zunächst musste ich mich am Erasmus-Büro der Universität Osnabrück bewerben. Nach der Zusage folgte dann auch die Bewerbung am International Office, welche online erfolgte. Später wurde ich dann von der Kültür Universität in Istanbul kontaktiert und es musste auch eine separate Bewerbung über die Internetseite dieser erfolgen. Jedoch war alles ihren E-mails zu entnehmen und das Prozedere war leicht und überschaubar, sodass ich keine Probleme hatte. Voraussetzungen waren unter anderem die Zwischenprüfung zu bestehen und einen Sprachtest zu absolvieren. Da ich meine Kurse auf der türkischen Sprache belegen wollte, sollte ich einen türkischen Sprachtest machen. Als Muttersprachlerin war dies kein Problem. Problematisch wurde es jedoch, als ich erfuhr, dass die Universität Osnabrück keinen türkischen Sprachtest anbietet. Nach langem Hin und Her überlegen, habe ich den Test dann auf der englischen Sprache absolviert. Des Weiteren musste eine OLA (online learning agreement) abgeschlossen werden. Dies ist ein Onlinevertrag, in dem man die Kurse an der Partneruniversität wählt. Man kann die zur Verfügung stehenden Kurse der Internetseite der Istanbul Kültür Universität entnehmen. Jedoch kann vor Ort, selbst nach Abschluss der OLA, Veränderungen an den gewählten Kursen vorgenommen werden. Es kann vorkommen, dass entweder die zuvor gewählten Vorlesungen in dem jeweiligen Semester nicht angeboten werden oder die Vorlesungszeiten kollidieren und man sich anderweitig umsehen muss. Dies stellt jedoch kein Problem dar und sollte bei den Änderungen in der OLA einfach aufgeführt werden. Erwähnenswert ist noch, dass an der Kültür Universität die Verteilung der Studenten in jeweilige Pflichtfächer etwas anders abläuft. Es wird auf die letzten Zahlen der Matrikelnummer geschaut und je nach ungeraden und geraden Zahlen werden die Kurse gebildet. Da ich mit einer Kommilitonin das Auslandssemester angetreten bin, sollten wir in zwei Vorlesungen getrennt werden. Was zunächst als unlösbares Problem schien, wurde durch den Dekan des Fachbereichs an der Kültür Universität Prof. Dr. Bahri Öztürk höchst persönlich gelöst. So konnten wir gemeinsam an den Vorlesungen teilnehmen und das Semester in vollen Zügen genießen.

Die Unterkunftssuche verlief ebenfalls unkompliziert. Vor der Einreise in die Türkei machte ich mich zunächst schlau, wo sich die Istanbul Kültür Universität befindet. Der Hauptcampus liegt in Ataköy und ist relativ reich an kleinen Unternehmen, wie Starbucks, Friseure, Banken und sogar einer kleinen Buchhandlung. Die juristischen Kurse werden jedoch im Campus in Şirinevler abgehalten. Aus dem Grund sah ich mich auf der Suche nach einer Unterkunft in der Gegend Şirinevler um. Primär wollten wir, meine Kommilitonin und ich, eine Unterkunft, die sich in der Nähe der Universität befindet. Es ging uns zudem darum, in einem Wohnheim zu wohnen. Für die sechs Monate wollten wir uns weder mit der Einrichtung einer Wohnung, noch mit anderen unvorhersehbaren Problemen befassen. Nach langer Suche im Internet wurden wir endlich fündig. Ein privates Mädchenwohnheim, welches nur drei Minuten von dem Campus entfernt ist (<http://www.sirinevlerkizyurdu.com/>). Mit der Istanbulkarte und

den Nahverkehrsmitteln konnten wir auch das Zentrum Istanbul leicht erreichen. Nach langem Hin und Her schreiben über WhatsApp haben wir uns geeinigt und ein Zweierzimmer stand uns sicher zu. Die Flüge buchten wir über Turkish Airlines und hatten durch den Studentenrabatt 40 kg Gepäckmöglichkeit. Nachdem wir unsere Koffer gepackt hatten, ging es am 01.09.2022 los. Noch vor unserer Abreise erhielten wir eine E-Mail von der Kültür Universität, welches einen Plan zur Einführungswoche enthielt. Die Einführungswoche sollte am 19.09.2022 stattfinden. Geplant wurde eine Stadttour mit einigen Sehenswürdigkeiten. Ein guter Einstieg in den neuen Abschnitt unseres Lebens. Auf diese Weise konnten wir schnell die Wege und die schönen historischen Orte in Istanbul kennenlernen. Nach der Einführungswoche fing auch schon das Semester an. Vorlesungen konnten besucht werden und neues Wissen konnte angeeignet werden. Die Fächerwahl fiel uns relativ einfach. Wir wollten weder schwierige, noch unverständliche Vorlesungen besuchen. Primär ging es uns darum, das türkische Rechtssystem kennenzulernen und es mit dem Deutschen zu vergleichen. Wir wählten folglich türkisches Zivil- und Strafrecht und noch einige Fächer, die unser Interesse weckten. Natürlich ist es keineswegs einfach gewesen. Selbst als Muttersprachlerin war es eine große Hürde, die hochtürkischen Begriffe zu verstehen. Oft konnte man uns dabei erwischen, wie wir das ein oder andere gefallene Wort googelten, um herauszufinden, was genau gemeint wurde. Zu unserem Glück befanden sich während unseres Aufenthalts zwei Lehrkräfte, die beide in Deutschland geboren, aufgewachsen und ihr Staatsexamen dort absolviert hatten, in Istanbul. Während Frau Nilüfer Köker, schon länger in der Türkei lebt, kam Dr. Akif Hilal Öztürk (Vorsitzender Richter am Landgericht Bremen) Anfang September über DAAD nach Istanbul. Damit waren uns auch deutsche Vorlesungen gesichert und es fühlte sich nicht mehr komplett fremd an. Selbst in den Klausuren wurden wir sehr unterstützt, da berücksichtigt wurde, dass wir die türkische Sprache nicht so gut beherrschten wie die Einheimischen und dadurch kam es nicht zu Punktabzügen. Erwähnenswert ist aber auch, dass es für Studenten, die der türkischen Sprache nicht mächtig sind, schwierig ist, juristische Kurse zu finden. Am besten sollte man sich vorher gut auf der Internetseite der Istanbul Kültür Universität informieren und vor allem nachgucken, auf welcher Sprache die Vorlesungen gehalten werden. Egal, welche Vorlesungen man gewählt hat, zu Beginn wurde einem direkt bewusst, wie unterschiedlich doch gelehrt wurde im Vergleich zu Deutschland. Da die Anzahl der Vorlesungsteilnehmer relativ begrenzt ist, wird sehr viel interagiert und miteinander kommuniziert. Ebenso war es überraschend zu hören, dass man keine Gesetzestexte in den Klausuren benutzen darf. Da die Klausuren so unterschiedlich sind, ist eine Anrechnung grundsätzlich sehr schwierig. Allerdings ersetzt der Aufenthalt den Fremdsprachenschein, wodurch man sich wenigstens eine Klausur sparen kann.

Dennoch ist der Aufenthalt definitiv keine Zeitverschwendung. Auch wenn man keine Leistungserfolge an der Universität Osnabrück hat, entwickelt man sich als Person weiter. Man lernt völlig neue Leute kennen und erlebt in den sechs Monaten mehr als in all den Jahren zuvor. Obwohl man sich zunächst einsam fühlt, schließt man Freundschaften fürs Leben. Am Anfang versuchten wir nach den Vorlesungen in der Nähe etwas zu unternehmen. Richtung Ende des Semesters erfuhren wir dann von einer Erasmus WhatsApp-Gruppe, worin einige Aktivitäten unternommen wurden und wir teilnehmen konnten. Wir lernten dort Erasmusstudenten aus Deutschland kennen und gingen mit ihnen viel öfter raus. Ich weiß um ehrlich zu sein nicht, was mir mehr gefiel an dieser Zeit. Dass ich Menschen traf, die ich niemals verlieren will oder Orte in Istanbul gesehen zu haben, die ich bei keinem Urlaub hätte sehen können. Seit meiner Kindheit fliegen wir jedes Jahr in die Türkei, um Urlaub zu machen und bis zu meinem Erasmusaufenthalt hatte ich nicht das

Gefühl von Zuhause gehabt. Ich habe gesehen, dass es keineswegs ausreicht nur sechs Wochen in der Türkei zu sein, um zu sehen, wie die Einheimischen leben. Man muss unter ihnen leben und mit ihnen interagieren. Ohne diese Möglichkeit hätte ich gegebenenfalls viele Ansichten, die ich heute habe, nicht.

Obwohl das Semester offiziell ein Ende fand, organisierte Dr. Akif Hilal Öztürk einen Rundgang im deutschen Generalkonsulat mit noch einigen Erasmusstudenten aus anderen Universitäten. Dabei konnten wir uns einen Einblick in den Außendienst verschaffen und über mögliche Karrierechancen und Bewerbungsverfahren informiert werden. Es war interessant zu sehen, wie alles in einem anderen Land organisiert und gehandhabt wird. Es war tatsächlich auch relativ komisch, nach sechs Monaten wieder auf deutschem Boden zu sein. Mit Fremden wieder Deutsch zu reden und uns über Gewohntes zu unterhalten. Auch das Gebäude des deutschen Konsulats in Taksim hat uns mit seiner Architektur überwältigt. Es ist ein altertümliches Gebäude, welches auch in seinem Interior widergespiegelt wird. Man hatte das Gefühl, als hätte man kurz eine Zeitreise gemacht.

Nach dem Besuch im deutschen Konsulat blieben uns noch einige Wochen in Istanbul. Diese verbrachten wir mit vielen Aktivitäten, wie weiteres Sightseeing, aktive Spiele wie Paintball und viele Kaffeenächte mit Freunden. Je weniger Wochen wir hatten, desto mehr versuchten wir zu unternehmen und unsere gebliebene Zeit so gut es geht auszunutzen. Dann kam auch schon der 28.02.2023 und wir mussten unser neu gewonnenes Zuhause verlassen. Da unsere Unterkunft ein Studentenwohnheim war, mussten wir lediglich unterschreiben, dass wir das Studentenwohnheim nun offiziell verlassen. Mit vier Koffern machten wir uns dann auf dem Weg zum Flughafen. Obwohl Istanbul nun eine direkt Metro zum Istanbul-Flughafen hat, entschieden wir uns für ein Taxi, da die Metro dann doch ein ganzes Stück von Şirinevler entfernt war.

Alles in allem kann ich einen Erasmusaufenthalt jedem Einzelnen empfehlen. Vielleicht lag es an den ersten Coronasemestern, dass ich das Gefühl habe, dass ich erst durch Istanbul ein richtiges Studentenleben hatte. Jedoch denke ich, dass es nicht der einzige Grund ist. Ich habe hier Menschen aus aller Welt, aber vor allem aus ganz Deutschland kennengelernt. Menschen, die ich in mein Herz schloss und keineswegs verlieren will. Aus Fremden wurden Freunde und aus Freunden wurde Familie. Von morgens bis nachts waren wir unterwegs und haben eine Bindung aufgebaut, die ich als Freundschaft für immer bezeichnen kann. Zudem bin ich sowohl meiner Kultur als auch meiner Religion nähergekommen und lernte neue Rechtssysteme kennen. Abgesehen vom türkischen, erlernten wir auch Unterschiede zu dem österreichischen Rechtssystem. Dank der guten Kontakte die Prof. Dr. Bahri Öztürk geknüpft hat, kamen nämlich österreichische Professoren und hielten Vorlesungen über zb Notwehr in Österreich. Ebenso konnten wir unseren Strafrechtprofessor Prof. Dr. Arndt Sinn aus Osnabrück antreffen, der einen Vortrag über die Sanktionen gegen die russischen Oligarchen hielt. Es war also ein Aufenthalt, der mich sowohl charakterlich als auch bildungstechnisch weitergebracht hat. Wenn man zudem keine Semester hinterher hängen will, kann man, wie wir es gemacht haben, vor und nach dem Aufenthalt gegebenenfalls Hausarbeiten schreiben oder an den Wiederholungsklausuren teilnehmen, die dann im nächsten Semester angeboten werden. Es wird zwar stressiger, aber es lohnt sich definitiv. Ich glaube tatsächlich, dass ich diese letzten sechs Monate nie im Leben vergessen werde und dass sie mich auch weiterhin als Person prägen werden.

